



Propriety of the Erich Fromm Document Center. For personal use only. Citation or publication of material prohibited without express written permission of the copyright holder.

Eigentum des Erich Fromm Dokumentationszentrums. Nutzung nur für persönliche Zwecke. Veröffentlichungen – auch von Teilen – bedürfen der schriftlichen Erlaubnis des Rechteinhabers.

Winkelbauer_J_2012

Review Fromm, E.: Über die Liebe zum Leben (1983a, German) Ein Leben lang auf der Suche

Jürgen Winkelbauer

„Review Fromm, E.: Über die Liebe zum Leben (1983a, German): Ein Leben lang auf der Suche,“ in: Die Furche, Wien 16. Februar 2012.

Copyright © 2012 by the author.

„Es ist das Selbstbewusstsein, das den Menschen zum Menschen macht und vom Tier unterscheidet: Der Mensch ist sich bewusst, dass er denkt und fühlt.“ Diese Ansicht vertrat der Psychoanalytiker und Sozialphilosoph Erich Fromm (1900-1980), der sich Zeit seines Lebens eine Frage stellte: Wer ist der Mensch?“

Rund um dieses zentrale Thema kreisen auch jene Radiotexte und Vorträge Fromms, die der Journalist Hans-Jürgen Schultz nun im Buch „Über die Liebe zum Leben“ herausgegeben hat. Obwohl die Dokumente vor bis zu 40 Jahren verfasst wurden, fehlt es ihnen kaum an Aktualität: Angesichts einer weltweiten Krise ist etwa die Frage nach den Ursprüngen der menschlichen Aggression relevanter denn je. Ergänzt und komplettiert werden die Texte durch ein Gespräch, das Schultz mit Fromm in den 70er-Jahren für eine Sendung des Süddeutschen Rundfunks geführt und aufgezeichnet hat – ohne Zweck, aus reiner Freude am Dialog.

In seinen Texten geht Fromm verschiedensten Fragen und Problemen auf den Grund: Er fragt etwa nach dem Zusammenhang zwischen dem Überfluss, in dem unsere Gesellschaft lebt, und dem Gefühl des Einzelnen, überflüssig zu sein; er analysiert den modernen Sprachgebrauch der Konsumgesellschaft, wonach Aktivität effizientes Handeln bedeutet und Passivität zwecklos erscheint; er skizziert die Grundbegriffe der Psychoanalyse für Nichtpsychologen; oder er beschreibt das „Fiasko der Religion“. Dass Fromm selbst aus einer streng religiösen, jüdischen Familie stammte, lässt sich einige Seiten später in jenem plastischen Porträt nachlesen, das aus dem Dialog mit Schultz heraus entstanden ist.

Trotz komplexer Fragestellung machen die Texte das Buch zu einem kurzweiligen und interessanten Lesevergnügen. Dass auf die Frage „Wer ist der Mensch?“ nur eine Annäherung und keine eindeutige Antwort möglich ist, wird man dabei verschmerzen.